



KONZEPTION

Evangelische Kindertagesstätte „Rappelkiste“

Steenweg 15
34471 Volkmarsen-Ehringen
Telefon: 05693/ 99 10 243
Email: ev.kita.ehringen@ekkw.de
Leitung: Harry Böse

Inhalt

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1. Träger	4
1.2. Geschichte der Einrichtung	5
1.3. Lage und Einzugsgebiet	6
1.4. Räumlichkeiten und Außengelände	6
1.5. Personal	7
1.6. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	7
1.6.1. Rechte des Kindes laut UN-Kinderrechtskonventionen	8
1.6.2. Kinderschutz und Prävention	9
1.6.3. Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung	9
1.6.4. Kinderschutz im kindlichen Miteinander	10
1.7. Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge	10
1.8. Essen in der Kita	12
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung	12
2.1. Leitbild der Einrichtung	12
2.2. Unser Bild vom Kind	13
2.3. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen	14
2.3.1. Unser Verständnis von Basiskompetenzen	14
2.4. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	15
2.4.1. Bindung und Eingewöhnung	15
2.4.2. Gruppen und Öffnung	16
2.4.3. Bildung und Lernen	16
2.4.4. Religiöse Bildung	17
2.4.5. Sprachliche Bildung	17
2.4.6. Partizipation	18
2.4.7. Inklusion, Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	19
2.4.8. Beobachtung und Dokumentation	20
3. Pädagogischer Alltag	21
3.1. Tagesablauf	21
3.2. Unternehmungen und Exkursionen	22
3.3. Feste und Feiern	22

3.4.	Übergänge.....	23
4.	Zusammenarbeit	24
4.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	24
4.2.	Kooperation mit den Schulen	24
4.3.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
4.4.	Zusammenarbeit mit dem Träger	25
4.5.	Zusammenarbeit im Team	27
5.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	27
5.1.	Beschwerdemanagement	27
5.1.1.	Beschwerdemanagement für Kinder.....	28
5.2.	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	28
6.	Schlusswort	29

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten.

In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir einen Ort, an dem sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Diese Konzeption beschreibt die Grundlagen unserer Arbeit.

Sie macht unsere Haltung, Ziele und Arbeitsweisen transparent und dient Eltern, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern als Orientierung.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem aktuellen Bildungsauftrag, wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie unseren eigenen Erfahrungen aus dem Kita Alltag.

Dabei steht das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt.

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, den wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien gestalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption,
das Team der evangelischen Kindertagesstätte „Rappelkiste“.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte „Rappelkiste“ in Ehringen ist der Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck. Zu diesem Verband, der im Jahr 2017 gegründet wurde, gehören insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen für Kinder im nördlichen Landkreis Waldeck-Frankenberg im Bereich der Städte Bad Arolsen und Volkmarsen, sowie der Gemeinde Twistetal.

Mitglied im Zweckverband sind die beteiligten Evangelischen Kirchengemeinden in den Regionen

- Bad Arolsen (Bad Arolsen, Helsen, Massenhausen, Wetterburg, Landau, Mengerlinghausen, Schmillinghausen)
- Twistetal (Oberes Twistetal-Helmscheid, Twiste)
- Volkmarsen (Ehringen, Volkmarsen, Külte)

Jede Evangelische Kirchengemeinde entsendet entsprechend der Größe der Kita ein bis drei Mitglieder aus ihrem Kirchenvorstand in die Verbandsvertretung. Ein weiteres Mitglied entsendet der Kirchenvorstand.

Die Verbandsvertretung wählt aus ihren Reihen den Vorstand, sowie die Mitglieder für das Kuratorium. Das Kuratorium fungiert als paritätisch besetztes Beteiligungsgremium zwischen den Evangelischen Kirchengemeinden und den Städten und Kommunen, die den Zweckverband als Träger der Einrichtungen beauftragt haben.

Allen drei Gremien (Verbandsvertretung, Vorstand, Kuratorium) gehören der geschäftsführende Vorstand qua Amt an. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen aus:

Der Vorsitzenden geschäftsführenden Pfarrerin (Theologischer Vorstand)

Christiane Luckhardt

Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen

Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach

Telefon: 05691/ 62 38 658

Email: Christiane.Luckhardt@ekkw.de

Dem Pädagogischen Trägerbeauftragten (Pädagogischer Vorstand)
Ingo Küstner
Büro: Kirchplatz 3, 34454 Bad Arolsen
Post: Kilianstraße 5, 34497 Korbach
Telefon: 05691/ 62 38 660
Email: Ingo.Kuestner@ekkw.de

Der Verwaltungsleitung im Kirchenkreisamt Waldeck-Frankenberg
Delia Enderlein
Kilianstraße 5, 34497 Korbach
Telefon: 0561/ 9378-25-161
Email: Delia.Enderlein@ekkw.de

1.2. Geschichte der Einrichtung

Im April 1972 öffnete die Kindertagesstätte mit zwei Gruppen unter der Trägerschaft der Stadt Volkmarsen in der „Neuen Schule“ in der Oberen Straße in Ehringen ihre Pforten.

Im Januar 1992 wurde im Rahmen der Dorferneuerung die „Alte Schule“ im Steenweg 15 saniert. Die Kindertagesstätte zog daraufhin in die Dorfmitte um. Seitdem ist sie für Kinder und Familien ein Ort des Wohlfühlens. Das alte Fachwerkgebäude strahlt eine behütende, familiäre Atmosphäre aus und bietet einen individuellen Raum, um Neues zu entdecken und zu erleben.

Im Jahr 2002 übernahm die Kindertagesstätte als erste und einzige Einrichtung der Stadt Volkmarsen die Betreuung von Kindern ab zwei Jahren.

Von August 2008 bis Juli 2012 übernahm das Deutsche Rote Kreuz – Bad Wildungen die Trägerschaft.

Im August 2012 ging die Trägerschaft an den heutigen Träger, den Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck, über.

Im Jahr 2016 gingen die Kinderzahlen in Ehringen zurück, sodass das Betreuungsangebot auf eine Gruppe reduziert wurde.

Aufgrund wieder steigender Kinderzahlen wurde die Kindertagesstätte im Jahr 2021 erweitert und die zweite Gruppe erneut eröffnet. Zusätzlich wurde das Raumangebot vergrößert, indem das Gemeindehaus des Ortes sowie das Obergeschoss des Gebäudes mitgenutzt werden.

Derzeit umfasst die Kindertagesstätte zwei altersübergreifende Gruppen, in denen jeweils 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

1.3. Lage und Einzugsgebiet

Die Evangelische Kindertagesstätte Rappelkiste befindet sich im Steenweg 15 im Ortskern von Ehringen.

Ehringen ist ein Dorf mit etwa 700 Einwohnern und gehört zur Stadt Volkmarsen. Die ländlich geprägte Umgebung bietet dennoch eine gute Infrastruktur sowie günstige Verkehrsverbindungen mit Bus und Bahn in die nächstgrößeren Ortschaften wie Volkmarsen, Wolfhagen, Kassel und Bad Arolsen.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus der Stadt Volkmarsen und ihren Ortsteilen besucht. Der Besuch unserer Kindertagesstätte ist unabhängig von Nationalität oder Religionszugehörigkeit möglich.

Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sind bei uns willkommen. Eine integrative Betreuung ist im Rahmen unserer Möglichkeiten gewährleistet.

1.4. Räumlichkeiten und Außengelände

Im Erdgeschoss unserer Einrichtung befinden sich zwei Gruppenräume, jeweils mit einem separaten Ausgang zum Außenspielgelände. Zu jeder Gruppe gehört ein eigener Garderobenraum. Außerdem stehen eine Personaltoilette sowie ein Kinderbad mit Waschmöglichkeiten, Kindertoiletten und einer Wickelmöglichkeit zur Verfügung.

Im Obergeschoss befinden sich das Leitungsbüro mit Möglichkeiten für Teamsitzungen und Elterngespräche, ein Materialraum sowie der Hauswirtschaftsraum mit zusätzlicher Personaltoilette.

Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt und bieten dadurch vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Durch abwechslungsreiche Spielmaterialien, die regelmäßig ausgetauscht werden, schaffen wir ein spannendes und vielseitiges Lernumfeld, das keine Langeweile aufkommen lässt.

In einem der Gruppenräume ist eine Küche integriert. Dort wird Tee zubereitet, Geschirr gespült sowie gemeinsam mit den Kindern gekocht und gebacken. Direkt neben den Gruppenräumen befinden sich die jeweiligen Garderobenräume. Die Garderobenplätze sind in unterschiedlichen Höhen angebracht und bieten ausreichend Stauraum für die persönlichen Gegenstände und Kleidung der Kinder.

Unser lichtdurchflutetes Kinderbad verfügt über zwei kindgerechte Toiletten, drei Waschplätze in unterschiedlichen Höhen, eine Dusche sowie einen Wickelplatz mit Eigentumsfächern für die individuellen Hygieneartikel der Kinder.

Neben dem Einrichtungsgebäude befindet sich auf dem Außengelände unser Multifunktionsraum, der von Kindern und Mitarbeitenden liebevoll „Hasengarten“ genannt wird. Dort sind unsere Kinderbücherei sowie Möglichkeiten für Kleingruppenarbeit und weitere Spielangebote untergebracht.

Das Außengelände ist mit zwei Schaukeln, einem Sandkasten, einer Kiesgrube, einem Wipptier, einem Kletterturm mit integrierter Rutsche und Hangelstange, einem Spielhäuschen sowie einem Materialschuppen ausgestattet. Unterschiedliche Spielmaterialien laden zu bewegungsreichem und kreativem Spiel ein. Für ausreichend Schatten sorgen zwei große Ahornbäume sowie zwei Sonnensegel über dem Sandkasten und dem Kletterturm. Mehrere Holzbänke bieten Sitz- und Ruhemöglichkeiten.

1.5. Personal

Unser engagiertes und gut ausgebildetes Team besteht derzeit aus folgenden Mitarbeitenden:

- einer Einrichtungsleitung
- vier pädagogischen Fachkräften
- einer pädagogischen Fachkraft zur Mitarbeit
- einer Kita-Assistenz
- einer Hauswirtschaftskraft
- zwei Raumpflegerinnen

Zusätzlich bieten wir Studierenden der Fachakademien für Sozialpädagogik, Teilnehmenden des Bundesfreiwilligendienstes sowie Schülerinnen und Schülern von Gesamtschulen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in unserer Einrichtung zu sammeln.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden jeweils einer festen Gruppe sowie einer pädagogischen Fachkraft als Anleitung zugeordnet. Dadurch erhalten sie eine kontinuierliche Begleitung und unterstützen gleichzeitig die konkrete pädagogische Arbeit mit den Kindern.

1.6. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat gemäß § 22 Abs. 2 SGB VIII den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dabei unterstützt und ergänzt sie die Erziehung und Bildung in der Familie. Zudem soll sie Eltern dabei helfen, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung. Er bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des

Kindes und schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln mit ein (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft ab. Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts, mit verschiedenen kulturellen und sozioökonomischen Hintergründen sowie Kinder mit individuellem Unterstützungsbedarf – bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung – sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand, ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation, ihrer ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Unsere pädagogische Konzeption basiert auf dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

Zur Erfüllung ihres Auftrags arbeitet die Tageseinrichtung eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Diese werden an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt. Darüber hinaus kooperiert die Einrichtung mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule (§ 22a Abs. 2 SGB VIII).

Gemäß § 8a SGB VIII übernimmt die Tageseinrichtung den gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei gewichtigen Anhaltspunkten erfolgt eine Gefährdungseinschätzung für das betroffene Kind. Die Erziehungsberechtigten sowie – entsprechend seinem Entwicklungsstand – das Kind werden dabei grundsätzlich einbezogen. Kann eine Gefährdung nicht ausgeräumt oder durch vereinbarte Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, wird das zuständige Jugendamt informiert.

Alle entsprechenden Richtlinien sind im Kinderschutzkonzept des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck verbindlich festgeschrieben.

1.6.1. Rechte des Kindes laut UN-Kinderrechtskonventionen

Zu den gesetzlichen Grundlagen unseres Handelns gehört seit 1992 auch die UN-Kinderrechtskonvention, die durch die Ratifizierung Deutschlands verbindlich wurde. Sie legt fest, dass bei allen staatlichen Maßnahmen und Entscheidungen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist.

Die Kinderrechte umfassen insbesondere:

- Recht auf Gleichheit und Schutz vor Diskriminierung
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung

- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung
- Recht auf angemessene Förderung und Betreuung bei Behinderung

Die Achtung und Umsetzung dieser Rechte sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und unseres täglichen Handelns.

1.6.2. Kinderschutz und Prävention

Oberstes Ziel der Prävention in unserer Kindertageseinrichtung ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer grenzachtenden Kultur beiträgt.

Grundlegend für wirksame Prävention ist eine pädagogische Haltung, die von Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt geprägt ist. Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstbestimmung zu stärken und sie darin zu befähigen, eigene Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und zu äußern.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Achtung der Intimsphäre, des Schamgefühls und der individuellen Grenzempfindungen der Kinder. Gleichzeitig wird die gesetzliche Aufsichtspflicht verantwortungsvoll wahrgenommen.

Auch die Mitarbeitenden achten auf die Wahrung ihrer eigenen Intimsphäre, ihres Schamgefühls sowie ihrer persönlichen Grenzen. Sie pflegen ein professionelles Verhalten, das weder verbal noch nonverbal abwertend, beschämend oder ausgrenzend ist.

1.6.3. Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung

Um Kinderschutz und eine präventive Haltung in unserer Einrichtung verbindlich umzusetzen, orientieren wir uns an der Rahmenordnung des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck.

Diese enthält verbindliche Regelungen zur Prävention von Grenzüberschreitungen, Misshandlung und sexuellem Missbrauch sowie klare Verfahrenswege bei Verdachtsfällen gegenüber betreuten Kindern in Einrichtungen des Zweckverbandes.

Zu den festgelegten Maßnahmen gehören unter anderem:

- regelmäßige Schulungen aller Mitarbeitenden

- die Vorlage und Prüfung erweiterter Führungszeugnisse
- die Unterzeichnung einer Selbstverpflichtungserklärung
- klar geregelte Interventionsverfahren bei Verdachtsfällen

Bei Bedarf können zusätzlich externe Unterstützungs- und Fachkräfte hinzugezogen werden.

Die verbindliche Umsetzung dieser Vorgaben stellt sicher, dass der Schutz der uns anvertrauten Kinder jederzeit oberste Priorität hat.

1.6.4. Kinderschutz im kindlichen Miteinander

In unserer Kindertagesstätte wird den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem Körper und mit dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden den Kindern Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer Menschen vermittelt. Bei Konfliktlösungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Vorbilder und Rat zur Verfügung.

1.7. Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge

Unsere Kindertagesstätte bietet eine Betreuungszeit von Montag – Freitag von 7.00-15.00 Uhr an. Dabei stehen den Eltern zwei Buchungsmodule zu Verfügung.

Modul1: 07.00 – 13.00 Uhr

Modul2: 07.00 – 15.00 Uhr

Des Weiteren besteht auch die Möglichkeit, die Kinder an individuellen Wochentagen bis 15.00 Uhr betreuen zu lassen.

Unsere Kindertagesstättenbeiträge setzen sich wie folgt zusammen:

Gültige Preisliste pro Monat – Stand 01.08.2025

Die folgenden Betreuungszeiten können gewählt werden:

Betreuungsgruppe	Betreuungszeit	U3 Kinder	Ü3 Kinder
Vormittagsbetreuung	bis 13.00 Uhr	180,00 €	216,00 €
Ganztagsbetreuung	bis 15.00 Uhr	252,00 €	288,00 €

Kinder ab dem 3. Lebensjahr sind vom Vormittagsbeitrag (216,00 € monatlich) freigestellt. Die Freistellung gilt ab dem nächsten Monat, in dem das Kind drei Jahre alt geworden ist. Für die Ganztagsbetreuung sind aufgrund der Freistellung vom Vormittagsbeitrag dann noch 72,00 € zu zahlen.

Zusätzlich können einzelne Module pro Wochentag gebucht werden:

Beitrag zuzüglich Module	Vormittagsbetreuung Kosten für einzelne Module	Betreuungszeit	Beitrag
Ganztagsbetreuung		bis 15.00 Uhr	14,40 € pro Wochentag im Monat

Regelung für Geschwisterkinder, die gleichzeitig eine Kindertagesstätte im Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck besuchen:

Wenn zwei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 50% ermäßigt.

Wenn drei Kinder eine Zweckverbands-Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 100% ermäßigt, der zweitgünstigste Beitrag wird um 50% ermäßigt.

Bei den Berechnungen wird jeweils der volle Beitrag und nicht der ermäßigte Beitrag zugrunde gelegt.

Nebenkostenpauschale: 6,00 € pro Monat

Frühstückskosten: 10,00 € pro Monat

Mittagsverpflegung: 60,00 € pro Monat
3,00 € pro Tag

Die Nebenkostenpauschale wird für Getränke, Portfoliokosten (z.B. Kopierpapier) Laternen, Geschenke Kinder/ Eltern, für Veranstaltungen und Ausflüge genutzt.

1.8. Essen in der Kita

Die Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Unsere Kindertagesstätte ist sich dessen bewusst und misst der Ernährung als Bestandteil des Kindergartenalltags einen großen Stellenwert bei. Die regelmäßige und gemeinsame Mahlzeiteinnahme spielt dabei eine ebenso große Rolle, wie die Qualität und Ausgewogenheit der Mahlzeiten.

Viele Kinder verbringen den größten Teil des Tages bei uns in der Einrichtung und nehmen deshalb bis zu drei Mahlzeiten bei uns ein. Das Frühstück, Mittagessen und den Nachmittagssnack auch „Teestunde“ genannt. Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden bei uns frisch aus hauptsächlich biologischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln zubereitet. Bei der Speiseplangestaltung richten wir uns an die Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), sowie an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tagesstätten für Kinder. Unser Mittagessen bekommen wir täglich von Köker's Catering geliefert. Dieser Caterer hat sich auf die Wünsche und Bedürfnisse von Kindertagesstätten spezialisiert und bietet eine Vielfalt an erprobten, sowie mit Allergenen und Zusatzstoffen gekennzeichneten Speisen an.

Für die Kinder steht ganztägig Trinkwasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

2.1. Leitbild der Einrichtung

Grundlage der Arbeit in unserer Kindertagesstätte, ist das christliche Menschenbild. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte, wie die Achtung vor der Würde jedes Menschen, Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung.

Getreu dem Motto **„Komm, wir gehen Deinen Weg“**, sind wir offen für Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und Religionen. Die Vielfalt bereichert das Miteinander und schafft Gemeinschaftserfahrung.

Alle Glaubensgemeinschaften sind bei uns willkommen und tragen zu einem weltoffenen friedvollen Miteinander bei. Durch den gemeinsamen Diskurs wird die eigene Identität gestärkt und respektvoller Umgang zwischen den Kulturgemeinschaften erfahren und vertieft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen und die Familie des Kindes mit ihrem jeweils eigenen Hintergrund und ihrer kulturellen Prägung. Wir schaffen in unserer Einrichtung einen Ort, an dem sich

Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren.

Wir schaffen einen Ort, der es Familien ermöglicht Kontakte aufzubauen und ein offenes Ohr sowie Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen als Familie zu finden. In jeder Entwicklungsphase wollen wir als Partner der Eltern das Kind anleiten und unterstützen, damit es Vertrauen in sich und andere entwickeln kann, die Welt entdecken und erfahren lernt und Freude an der Gemeinschaft erlebt.

Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiterinnen und Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, respektvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir zum Wohl des Kindes und seiner Familie. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eine hohe Fachkompetenz, gehen achtsam und liebevoll mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

Gemeinsam sind wir auf dem Weg zu einem gelingenden Leben

2.2. Unser Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist willkommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist ein Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen

Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen.

2.3. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigungs- und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

2.3.1. Unser Verständnis von Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte (ein positives Selbstbild führt zu Selbstbewusstsein, als einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit), Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Kohärenzgefühl (setzt sich zusammen aus den Komponenten Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, sowie aus der Überzeugung Situationen bewältigen zu können)

Motivationale Kompetenzen

wie Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenzen

wie differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität

Physische Kompetenzen

wie Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen wie Aufbau und Erhalt von positiven Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement

Orientierungskompetenz und Wertentwicklung wie Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Toleranz, Akzeptanz und Solidarität

Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung wie Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Natur und Umwelt

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Kinder erkennen demokratische Prozesse, haben Grundwissen über den Staat und die Gesellschaft und probieren selbst demokratische Prozesse aus.

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

2.4. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

2.4.1. Bindung und Eingewöhnung

Für viele Kinder ist der Eintritt in die Kita die erste Loslösung vom Elternhaus. Diese emotionale Veränderung erweckt in ihnen nicht nur Neugier und Freude, sondern ist auch mit Ängsten und Unsicherheit verbunden.

Darum beginnt die Kitazeit mit der Eingewöhnungsphase, deren Dauer individuell vom Kind abhängig ist. In dieser Zeit wird den Kindern und den Eltern Zeit für eine schrittweise Ablösung gegeben. Dies ist eine erste wichtige Phase für die Kinder und die Eltern. Um sowohl den Kindern als auch den Eltern möglichst viel Sicherheit zu geben, ist jedes Kind einer bestimmten pädagogischen Fachkraft (Bezugserzieher/in) zugeordnet.

Sie begleitet die Kinder, bis sie genügend Sicherheit erworben haben und sich selbst „auf den Weg“ machen.

Um die Anfangssituation für alle Beteiligten zu erleichtern, nehmen wir nicht alle Kinder am selben Tag auf. In Absprache zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern gestalten wir die Eingewöhnung und deren

Dauer individuell nach Alter und Entwicklung des Kindes. Jedes neu aufgenommene Kind wird in der ersten Zeit von einer ihm vertrauten Person (meist einem Elternteil) über Tage und Stunden begleitet. Wir bitten die Eltern, sich nach dem Bringen oder der verabredeten Zeit von ihrem Kind zu verabschieden. Das Ritual sollte immer gleich sein, dies gibt dem Kind Sicherheit und baut Ängste ab. Einigen Eltern fällt es schwer, die erste Trennung von ihrem Kind zu bewältigen. Deshalb bleiben wir mit den Eltern im Gespräch und nehmen die Kinder liebevoll auf.

2.4.2. Gruppen und Öffnung

Die Kindertagesstätte Rappelkiste verfügt über 35 Betreuungsplätze. Kinder ab 2 Jahren können sich in zwei altersübergreifenden Gruppen entfalten. Zum täglichen Spielbereich gehören neben den jeweiligen Gruppenräumen, in denen die Kinder sich auch gegenseitig zum Spiel besuchen können, das Außenspielgelände und der Multifunktionsraum (Hasengarten). Durch diese Öffnung haben die Kinder Gelegenheit, andere Kinder kennenzulernen, ihre Spielpartner gruppenübergreifend auszusuchen und ihren Radius nach eigenem Willen zu erweitern.

2.4.3. Bildung und Lernen

Unsere pädagogischen Angebote greifen die Interessen der Kinder auf, die durch Ideen und Anregungen der pädagogischen Fachkräfte erweitert und gefördert werden. In diesen Angeboten werden vielfältige Fertigkeiten geübt und gefördert. Die Kinder werden an verschiedene Materialien, Themen und Techniken herangeführt.

Vieles erlernen die Kinder durch täglich wiederkehrende Rituale und Aufgaben, wie z.B. Tisch decken (Zählen, Anordnung des Geschirrs, Verhalten bei den Mahlzeiten, usw.), sich an und ausziehen, aufräumen und die entsprechende Hygiene.

Einen großen Teil des Kitaalltags bildet das Freispiel. Es hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder entscheiden nach ihren eigenen Bedürfnissen, mit welchen Materialien, mit welchen Spielpartnern und an welchem Ort sie spielen möchten. Sie können sich allein beschäftigen oder sich zu Kleingruppen zusammenfinden. Im Freispiel kann jedes Kind seine persönlichen Stärken zeigen und weitergeben, aber auch eigene Schwächen erkennen und lernen damit umzugehen. Gefühle können ausgelebt und Probleme verarbeitet werden. Das „freie Spiel“ regt die Fantasie, die Kreativität, die Konzentration und die Bewegungsabläufe des Kindes an. Uns als pädagogische Fachkräfte, ist es wichtig, Partner und Impulsgeber zu sein, aber auch die Kinder zu beobachten.

Anhand dieser Beobachtung verschaffen wir uns ein Bild über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder.

2.4.4. Religiöse Bildung

In unserer evangelischen Kindertagesstätte ist die christliche Erziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, die nicht losgelöst vom übrigen Geschehen gesehen werden kann. Sie soll Spaß machen! Wir wollen im Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte, durch unsere christliche Grundeinstellung aktives Vorbild sein. Jedes Kind soll bei uns die Erfahrung machen, dass es angenommen und bejaht wird mit all seinen Stärken und Schwächen. Es soll sich zu einem freien, mutigen, selbstbewussten, kritischen und vor allem liebesfähigen Menschen entwickeln, der verantwortlich mit sich, mit anderen und der Welt umgeht.

Bei der einmal monatlichen Erzählung von biblischen Geschichten in Kooperation mit dem Pfarrer, geht es uns zunächst um das Nahebringen der biblischen Geschichten. Zu den Kirchenfesten im Jahreskreis lesen und erzählen wir begleitend aus der Bibel und betrachten Bilderbücher. Dazu basteln, singen und spielen wir, um das Gehörte aufzuarbeiten und zu vertiefen.

2.4.5. Sprachliche Bildung

Die Voraussetzung der kindlichen Sprachentwicklung sind Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, auf ihnen bauen alle komplexen Lernprozesse auf. So wichtig die Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes im Kindergarten auch ist, die Förderung der Sprache muss hier keineswegs einen eigenen, selbstständigen Lernbereich darstellen, sie ist vielmehr in allen Spiel- und Betätigungssituationen relevant. Zu den sprachanregenden Anlässen und Situationen zählen: Sprechreime, Abzählverse, Singspiele, Reaktions- und Nachlaufspiele mit Frage und Antwortritualen (z.B. Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser), Bilderbuchbetrachtungen, darstellende Spiele (Rollenspiele in der Puppenecke). In vielen Bereichen unserer Arbeit wird die aktive Kommunikation (verbal, nonverbal, Mimik, Gestik) gefördert. Diese Voraussetzungen sind heute nicht mehr in dem Maße gegeben, weil die Medien, der Zerfall der Familienstrukturen (Einkindfamilie) und das veränderte, nachbarschaftliche Zusammenleben die Kommunikationsmöglichkeiten verringern. Um Sprachdefizite konkret festzustellen, führen wir im Alter von 4- 4,5 Jahren auf Wunsch das KISS (Kinder Sprach Screening) durch. Hier arbeiten wir mit Kinderärzten und dem Gesundheitsamt zusammen (hessisches Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes 4-Jähriger).

Die Vorschulkinder nehmen in ihrer Gruppe am Würzburger Sprachprogramm teil. Es fördert die phonologische Bewusstheit (die Fähigkeit, die Lautstruktur der Sprache zu erkennen).

Über altersgerechte Sprachspiele wird den Kindern kontinuierlich ein besseres Sprachverständnis vermittelt. Die Kinder bekommen über das Erkennen von Silben und Lauten ein Gefühl für die Sprachstruktur.

„Hören, lauschen, lernen“ – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Das Würzburger Trainingsprogramm soll das Erlernen des Lesens und Schreibens bereits im Vorfeld unterstützen und Lese-Rechtschreib-Schwächen mindern, sowie den Einstieg in die Schule erleichtern.

2.4.6. Partizipation

Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen, ermutigen wir Kinder ihre Meinung und ihre Wünsche, sowie Kritik zu äußern. Dabei bieten wir der jeweiligen Entwicklung des Kindes entsprechende Unterstützung und Begleitung an.

Gemeinsam mit den Kindern werden die Regeln des Alltags im Gruppengeschehen entwickelt. Feste und Feiern gestalten die Kinder aktiv mit, indem sie bei der Themenauswahl und dem Ablauf ihre Vorstellungen und Ideen mit einbringen. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder bei der Durchführung wiedererkennen können, was von ihnen bestimmt wurde.

Methoden:

- Erarbeiten von Gesprächs - und Abstimmungsregeln
- Gespräche im Morgenkreis
- sprachliche Begleitung und Ermutigung der Kinder im Tagesablauf eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche und Meinungen, sowie Kritik zu äußern und zu begründen
- Situationen im Kindergartenalltag werden aufgegriffen und im jeweiligen Gremium z.B. der Gruppe, in der Kinderkonferenz, oder in der Sprechstunde bei der Leitung behandelt
- Kinderkonferenz
- Wahlmöglichkeiten schaffen und diese auch optisch und sprachlich gut zu begleiten

Ziele:

- Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- zwischenmenschliche Konflikte austragen und einer Lösung zuführen
- ein Grundverständnis über das Lösen von Aufgaben und dem Treffen für gemeinsame Entscheidungen entwickeln
- eigene Standpunkte und Meinungen einbringen
- die Ansichten anderer anhören und respektieren
- Kompromisse eingehen und gemeinsame Lösungen aushandeln
- sich der Mehrheitsentscheidung fügen
- nach und nach bewusste Entscheidungen treffen

- Verantwortung für sich und für andere übernehmen
- sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen

2.4.7. Inklusion, Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Jedes Kind hat das Recht, so zu sein wie es ist und das Recht auf optimale Förderung und Begleitung.

In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen wird die Grundlage für die persönliche Entwicklung des Kindes und seine Integration in die Gemeinschaft gelegt. Eine Altersmischung sowie gruppenübergreifende Sozialkontakte ermöglichen hierfür ein gemeinsames Lernen von- und miteinander.

Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen, anstatt als Mitglied einer Geschlechtergruppe.

Uns ist es wichtig, dass für Mädchen und Jungen der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt werden. Die Kinder erfahren, dass es Unterschiede aber auch sehr viele gemeinsame Interessen zwischen beiden Geschlechtern gibt und jeder individuell nach seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt.

Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen bereichern unsere Einrichtung. Die Kinder profitieren gegenseitig von den Bedürfnissen, Gewohnheiten, Traditionen, Ritualen und den Werten einheimischer und zugewanderter Familien. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist selbstverständlich.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. In einem stärkeren Maße als bei anderen Gleichaltrigen sind sie jedoch in ihrer Entwicklung durch anspruchsvollere Aufgaben zu stimulieren und herauszufordern. So werden sie weder über- noch unterfordert.

Kinder, welche in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben aufgrund dessen einen erhöhten Bedarf an Förderung und benötigen gesonderte Unterstützung, die in unserer Kindertageseinrichtung erbracht werden kann. Die Ursachen von Entwicklungsrückständen oder Verhaltensproblemen können beispielsweise besondere Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld (Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, usw.) sein.

Jedes Kind soll sich in erster Linie sowohl uneingeschränkt entfalten, erleben und bewegen, als auch aktiv und gleichberechtigt am Gruppengeschehen teilhaben und den Alltag innerhalb der Gruppe meistern können.

Es werden keine Kinder ausgegrenzt, sondern stets in ihrer einzigartigen Individualität betrachtet. In einem wechselseitigen Entwicklungsprozess lernen die Kinder von Anfang an die Andersartigkeit und Individualität jedes einzelnen Menschen zu akzeptieren: „Es ist normal verschieden zu sein“. Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Kinder lernen immer und täglich voneinander, sei es anhand des Spiel- und Lernverhaltens, in Konfliktsituationen oder durch die Ideen der anderen Kinder, die die gemeinsame Spiel- und Lernzeit bereichern. Durch die Vielfalt der Kinder und gemeinsame Aktivitäten in Projekten und der teiloffenen Arbeit werden soziale Integrationsprozesse, sowie Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert. Basis dieser Arbeit bildet eine Inklusionsphilosophie, die vom gesamten pädagogischen Personal getragen und als sinnvoll erachtet wird.

2.4.8. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das genaue Beobachten und Wahrnehmen jeden einzelnen Kindes, sowie der Gruppe. Voraussetzung dafür ist die Reflexion des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beobachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagogen zu.

Diese Beobachtungen sowie die Beobachtungen der Eltern zu Hause, bieten die Grundlage für die gemeinsamen Entwicklungsgespräche. In vereinbarten Entwicklungsgesprächen wird der Entwicklungsverlauf des Kindes, mindestens zweimal jährlich, mit den Eltern besprochen und gemeinsam die weiteren individuellen Entwicklungsziele des Kindes vereinbart. Die Elterngespräche werden dokumentiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten.

Grundlagen des Entwicklungsgesprächs sind:

- Eingewöhnungsbogen
- SELDAK, SSMIK, PERIK, Entwicklungsschnecke
- Entwicklungsdokumentationen aus Beobachtungen und Portfolioordner
- Ressourcensonne

Die kontinuierliche Beobachtung unter Einbeziehung von Beobachtungsbögen ist die Grundlage der Dokumentation der Entwicklung des Kindes.

Dabei legen wir den Fokus auf die bereits vorhandenen Ressourcen der Kinder. Wir ermuntern die Kinder aktiv bei der Gestaltung und Dokumentation ihrer Lernerfahrungen mittels des Portfolioordners und bieten damit auch eine gute Grundlage der Selbststärkung. Die Ressourcensonne ergänzt die Dokumentationen für Elterngespräche sowie der Ausarbeitung pädagogischer Angebote.

3. Pädagogischer Alltag

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. Schrittweise lernt es, am Gruppenleben teilzunehmen, dabei seine eigene Rolle zu erkennen und unterschiedliche soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten einzuüben. Es wächst in die Gruppe hinein.

Dafür ist es wichtig, durch gleichbleibende Strukturen dem Kind Halt und Sicherheit zu bieten.

3.1. Tagesablauf

07.00 - 08.00	Ankommen, gruppenübergreifender Frühdienst aller Kinder in der Regenbogengruppe
08.00 - 09:00	Bringzeit der Kinder in der Gruppe mit gleitendem Frühstück und Freispiel
09:00 - ca. 09.30	Morgenkreis
09:30 - 11.45	Freispiel, pädagogische Angebote und Projekte, Ausflüge etc., Aufenthalt im Garten
11.30 - 12.00	Körperpflege, Tischdecken, Beginn der gleitenden Abholzeit der Halbtagskinder
12.00 - 12.45	Mittagessen
12.45 - 13.00	Körperpflege, Zähneputzen, je nach Alter und Bedürfnis der Kinder Mittagsruhe
13.00 - ca. 14.00	Ruhephase, ruhiges Freispiel, Weiterführung der Projekte, Aufenthalt im Garten
14.00 - 14.30	„Teestunde“ gemeinsame Zwischenmahlzeit, Beginn der gleitenden Abholzeit der Ganztagskinder
14:30 – 15:00	Freispiel, Aufenthalt im Garten

3.2. Unternehmungen und Exkursionen

Da die Kinder und deren Familien hauptsächlich aus Ehringen stammen, ist die Erkundung und Exploration der Umgebung, das Entdecken von Räumen und Plätzen mit guter Aufenthaltsqualität ein Bestandteil des Kindergartenalltags. Bei der Auswahl der Ausflugsziele haben die Kinder ein hohes Maß an Mitspracherecht. Im Morgenkreis und in den Kinderkonferenzen wird gemeinsam überlegt, wohin der nächste Ausflug gehen soll oder welches Thema die Kinder am meisten interessiert. Das kann zum Beispiel das Thema „Natur“ sein, bei dem wir gemeinsam erkunden, welche Pflanzen und Bäume in unserer näheren Umgebung wachsen. Oder das Thema „Drachen“, bei dem wir auf dem nahegelegenen Sportplatz Drachen steigen lassen.

Darüber hinaus finden ab Frühling bis Herbst regelmäßig unsere Waldtage statt, wo wir gemeinsam mit den Kindern den Wald erkunden und dort sogar die Möglichkeit für ein Waldfrühstück haben. Zudem gehen wir einmal die Woche in die Erpetalhalle zum Turnen, wo Bewegung und Spaß im Vordergrund stehen.

Einmal im Jahr findet unsere Aktion gesunde Zähne statt, wo wir Besuch von unserer Kooperationszahnarztpraxis „Wachs“ aus Wolfhagen bekommen. An diesem Tag lernen die Kinder viel über gesunde Ernährung und das richtige Zähneputzen. Im Anschluss dürfen die Kinder die Zahnarztpraxis einen Rückbesuch abstatten, wo sie sich die Instrumente und den Behandlungsstuhl genauer anschauen dürfen. Dies dient dazu, Ängsten vorzubeugen oder bereits vorhandene Ängste abzubauen.

3.3. Feste und Feiern

Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte dienen dem gemeinsamen Erleben und stärken das Miteinander von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden. Die Termine werden allen Eltern rechtzeitig bekannt gegeben, damit sie die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.

Wir freuen uns sehr, dass sich immer wieder Eltern finden, die uns bei der Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Feiern unterstützen. Ohne diese Hilfe wären viele Feste nicht möglich.

Regelmäßig wiederkehrende gemeinsame Feste mit Eltern sind:

- St. Martinsfeier mit Laternenumzug
- Gruppenfeste zu verschiedenen Themen, die die Kinder bestimmen
- Kita-Abschlussfeier der Schulanfänger (Nach einem Ausflug der Schulanfänger treffen sich Eltern, Kinder und Team zum gemeinsamen Essen)
- Das gemeinsame Sommerfest vor den Sommerferien
- Auch nehmen wir gerne an der Aktion „Adventsfenster“ teil, wo das ganze Dorf zusammenkommt

Daneben erleben die Kinder auch Feiern, die wir kitaintern gestalten, hierzu zählen:

- Die Geburtstagsfeiern der Kinder
- Karneval mit Spiel, Spaß und ganz viel Konfetti
- Das Erleben der Osterwoche mit religiösen Geschichten und Liedern mit anschließendem Osterfest mit Nestersuche
- In Kooperation mit dem Kindergottesdienstteam feiern wir mit den Kindern den Weltgebetstag und reisen virtuell in verschiedene Länder
- Erntedankfeier, mit gemeinsamen kochen einer leckeren Erntedanksuppe
- Nikolausfeier, wo wir Besuch vom Nikolaus bekommen
- Weihnachts- oder Adventsfeier in den jeweiligen Gruppen, wo wir der Geburt Jesu gedenken

3.4. Übergänge

Wir verstehen Übergänge als markante, zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen Veränderungen stattfinden. Vom Vertrauten und Gewohnten ins Neue und Unbekannte, vom Alten ins Neue. Wir sehen uns als Begleiterinnen und Begleiter in diesen Veränderungsprozessen und unterstützen die Kinder in der positiven Bewältigung ihres neuen Lebensabschnittes.

Wir ermöglichen dem Kind während seiner Kindergartenzeit vielfältige und ergänzende Lern- und Lebenserfahrungen, die nicht nur auf abstrakte Art und Weise vermittelt werden, sondern in die realen Lebenssituationen eingebettet sind. Das dadurch entstandene Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit bilden eine wichtige Voraussetzung für die Schulfähigkeit.

Die Kinder werden durch altersspezifische und vielseitige Angebote in der Gruppe ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert. Vorschulerziehung findet nicht nur am Ende der Kita-Zeit statt, sondern während der ganzen Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule „Villa R“ und den anderen Kindertagesstätten in der Umgebung ist von besonderer Bedeutung. Im letzten Jahr vor der Einschulung werden besondere Angebote und Aktivitäten für die Schulanfänger durchgeführt, wie Besuche bei der Polizei, der Feuerwehr, das Würzburger Sprachprogramm usw. Durch die Schnuppertage in der Grundschule haben die Kinder die Möglichkeit andere Schulanfänger aus den Umliegenden Kindertagesstätten, das Gebäude der Grundschule und den Tagesablauf in der Schule kennen zu lernen. Dadurch bekommen Sie einen Einblick in die Strukturen ihres neuen Lebensabschnittes, welches ihnen beim Übergang vom Kindergarten zur Schule hilft. In der Übergangsphase des Schuleintrittes stehen wir den Kindern noch zur Verfügung, um den Übergang fließend zu gestalten. So besteht für die Kinder die Möglichkeit uns zu besuchen. Für die Eltern verstehen wir uns als Ansprechpartner, wenn es z.B. beim Schulstart zu Schwierigkeiten kommt, weil sich das Kind nur schwer, in den Schulalltag zu Recht findet, zur Verfügung.

4. Zusammenarbeit

4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft möchten wir mit den Eltern so gestalten, dass sie von gegenseitiger Wertschätzung, Transparenz, Offenheit und vor allem Vertrauen geprägt ist. Gerade bei dem Übergang des Kindes von der Familie in die Kindertagesstätte, sowie als Grundlage für die spätere Zusammenarbeit, ist das gegenseitige Vertrauen von großer Bedeutung.

Die Erzieher/in fungiert deshalb ebenso wie für das Kind auch für die Eltern als stetige Ansprechpartner/in und Vertrauensperson und sucht auch von seiner/ ihrer Seite immer wieder den Kontakt und das Gespräch mit ihnen.

Die Kommunikation und der gegenseitige Austausch mit den Eltern stellen für uns die Basis für eine gute Zusammenarbeit dar. Durch die täglichen Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche sowie Entwicklungsgespräche (Elternsprechtage) möchten wir im stetigen Dialog mit den Eltern bleiben, uns so in der Arbeit mit ihrem Kind immer wieder abstimmen, um ihm einen möglichst einheitlichen Rahmen und die nötige Orientierung für seine Entwicklung zu bieten.

Das Wohl des Kindes steht immer im Mittelpunkt bei den gemeinsamen Aufgaben des Bildungs- und Erziehungsgeschehens. In regelmäßigen Elternversammlungen wählen die Eltern Elternvertreter, die zur Aufgabe haben, sich in die Planung und Organisation einzelner Projekte gezielt mit ihrer Perspektive, ihren Ansichten, Wissen und Fähigkeiten einzubringen. Anregungen und konstruktive Kritik durch die Eltern sehen wir als Möglichkeit uns weiterzuentwickeln und die Bedürfnisse unserer Bildungs- und Erziehungspartner besser kennenzulernen. Wir sind selbstverständlich täglich ansprechbar.

4.2. Kooperation mit den Schulen

Die Kooperation mit der Grundschule in Volkmarsen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Drei Besuche unserer Vorschulkinder in der Schule (Schnuppertage)

Kinder aus der Schule besuchen uns in der Kita (Vorleseprojekt)

Eine Lehrerin kommt in die Kita und nimmt Kontakt zu den Vorschulkindern auf, um sie kennenzulernen.

Einmal im Jahr findet ein Kooperationsgespräch zwischen Kita und Schule statt. Die Leitung hat Mitspracherecht bei der Einteilung der neuen Schulklassen.

Es findet ein Reflexionsgespräch zwischen Erziehern und Lehrern über den Schulstart der einzelnen Kinder statt.

Die Schule bietet in Zusammenarbeit mit den Kitas einen gemeinsamen Elternabend im Jahr an.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Fortbildungen für Lehrer und Erzieher statt.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben wir eine Kooperation mit der Karl-Preising-Schule in Bad Arolsen, um jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Arbeit qualifiziert durchführen und weiterentwickeln zu können, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindertagesstätten des Zweckverbands Nordwaldeck und Eisenberg
- Freiwillige Feuerwehr Ehringen
- Polizei Bad Arolsen
- Verkehrspolizei Waldeck Frankenberg
- DLRG
- Patenzahnarzt
- Grundschule Volkmarsen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Sozialamt Korbach
- Jugendamt Korbach
- Gesundheitsamt Korbach
- Fachkreis für Integration
- Kirchengemeinde Ehringen
- Arbeitskreis der Twiste

4.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der geschäftsführende Vorstand des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck arbeitet Hand in Hand mit der Leitung und der ständigen Stellvertretung in der Einrichtung.

Der geschäftsführende Vorstand setzt sich aus der geschäftsführenden Pfarrerin, die zugleich als Vorstandsvorsitzende fungiert, dem pädagogischen Vorstand und der Verwaltungsleitung zusammen. Die Assistenz zum Vorstand und die Mitarbeiterin im Gebäudemanagement sind mit dem geschäftsführenden Vorstand auf Trägerebene tätig.

Im Geschäftsverteilungsplan wird die Aufgabenverteilung für die einzelnen Arbeitsbereiche wie Konzeption- und Qualitätsentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Bedarfsermittlung und Familienorientierung zwischen den einzelnen geschäftsführenden Positionen und den Kita-Leitungen näher geregelt.

Die enge Abstimmung zwischen Leitung und Träger zu den spezifischen Themen und zur Entwicklung der Kita Burg Wirbelwind wird durch regelmäßige Treffen in verschiedenen Formaten gewährleistet. Zwei bis drei Mal im Jahr finden die sogenannten Leitungsgespräche zwischen dem Leitungstandem der Kita und dem pädagogischen oder theologischen Vorstand vor Ort in der Kita statt. Ein Mal im Jahr nimmt ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes an einer Teamsitzung teil, um regelhaft mit allen Mitarbeitenden den Kontakt und Austausch zu pflegen.

Neben den regelmäßigen Treffen werden je nach Bedarf weitere Termine in der Kita mit dem Träger vereinbart sowie per Email und telefonisch kommuniziert, um akute Problemlagen und Fragestellungen im Gespräch mit der Leitung, dem Team, dem Elternbeirat oder den Eltern aufzugreifen.

Die Leitungen aller 16 Tageseinrichtungen für Kinder im Zweckverband kommen in verschiedenen Formaten zusammen, um pädagogische, organisatorische, arbeitsrechtliche und andere Themen zu besprechen und die für alle Kitas gültigen Standards abzustimmen.

Zwei bis drei Mal im Jahr treffen sich die Leitungen des Zweckverbandes Nordwaldeck, um intensiv an der Weiterentwicklung der Einrichtungen zu arbeiten. Drei Mal im Jahr finden Planungstreffen mit dem benachbarten Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Eisenberg statt, in dem 14 weitere evangelische Tageseinrichtungen für Kinder organisiert sind. Für beide Zweckverbände ist derselbe theologische und pädagogische Vorstand zuständig. Alle 30 evangelischen Kindertagesstätten befinden sich im Evangelischen Kirchenkreis Twiste-Eisenberg. Diese gemeinsame Basis hat dazu geführt, möglichst viele Synergieeffekte zu nutzen. So werden Regelungen, die für alle Kitas gelten sollen, sowie Fragen und Anregungen der Leitungen effektiv in einer vierteljährlich stattfindenden Videokonferenz geklärt.

Jede Leitung bringt ihre Expertise und ihre Interessenlagen auf Trägerebene in einer der zahlreichen Arbeitsgruppen und Arbeitszirkel u.a. zum Gesundheitsmanagement, zum Qualitätsmanagement, zur Arbeitssicherheit ein. Neben den Leitungspersonen engagieren sich auch die pädagogischen Fachkräfte in verschiedenen Arbeitskreisen, u.a. zur Inklusion oder zur Religionspädagogik, so dass Wissen geteilt und Anregungen weitergegeben werden.

Gemeinsam mit den Leitungen sorgt der Träger bei Bedarf für wechselseitige Vertretungen zwischen den Einrichtungen im Zweckverband, wenn z.B. durch Erkrankungen der Mitarbeitenden Engpässe entstehen.

Durch die vielschichtige Vernetzung zwischen Träger und Leitungen profitieren die einzelnen Mitarbeitenden, die Teams und die Einrichtungen, so dass die Qualität der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder stets weiterentwickelt wird.

4.5. Zusammenarbeit im Team

„Ein Kindergarten ohne Teamarbeit ist wie ein trockener Garten in der Wüste.“

Die Kindergartenarbeit wird immer vielseitiger und umfassender, so dass ein gemeinschaftliches Engagement und Arbeitsteilung unabdingbar sind. Dies gelingt am besten, wenn an den Stärken der einzelnen Teammitglieder angesetzt wird und jeder sein Können und Wissen bestmöglich mit einbringt.

Gemeinsame Ziele sind wichtig für den Zusammenhalt des Teams.

Es findet alle zwei Wochen eine große Teambesprechung statt. Dort werden unter anderem organisatorische Dinge geplant, Arbeitsvorbereitungen getroffen und Termine festgelegt. Wir entwickeln Schwerpunkte, tauschen Beobachtungen und Erfahrungen aus und führen Reflexionsgespräche.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

5.1. Beschwerdemanagement

Unter Beschwerdemanagement (gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz) verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung oder auch dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnisse oder Abläufe. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Des Weiteren leistet das Beschwerdemanagement eine kontinuierliche Verbesserung der einrichtungsinternen Prozessabläufe, sowie einen aktiven Beitrag zur Unternehmensentwicklung.

Die Abwicklung und die Kommunikation der Lösung unterliegen folgenden Standards und werden in Beschwerdeformularen schriftlich dokumentiert:

- Der Beschwerdeweg ist für alle transparent dargestellt
- Erfassen der Eckdaten (Beschwerdeführer, Beschwerdeinhalt, sowie eingeleitete Maßnahmen)
- Klärung der Zuständigkeit
- Zeitnahe Bearbeitung
- Kommunikation der Ergebnisse/Lösung mit dem Beschwerdeführer
- Überprüfung der Situation nach angemessener Zeit

Ein wichtiger Baustein zur Qualitätssicherung ist eine offene und transparente Kommunikation – sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern.

Der Beschwerdeweg hängt für alle gut sichtbar im Eingangsbereich der Einrichtung aus. Eingehende Anliegen werden von der Einrichtung transparent beantwortet und für alle Eltern nachvollziehbar gemacht.

Ein regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat und den Eltern sowie der kollegiale Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Indikatoren für das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung.

5.1.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen ermutigen wir sie, ihre Meinung und Wünsche, sowie Kritik zu äußern. Dabei bieten wir den Kindern, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Unterstützung und Begleitung an. Ein wichtiges Instrument hierbei ist die Kinderkonferenz, die einmal in der Woche in den einzelnen Gruppen durchgeführt wird.

5.2. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit grundsätzlich an definierten Zielen, die wir gemeinsam festlegen. Die Ziele sollen konkret und möglichst realistisch und umsetzbar sein. Wir beziehen unsere alltäglichen Handlungen auf diese Ziele und überprüfen uns, ob wir unsere Ziele erreichen.

Dies geschieht folgendermaßen:

Regelmäßige Teambesprechungen und Gruppenbesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit insbesondere bezogen auf einzelne Kinder.

- Jährliche Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder
- Elternsprechtag
- Meinungskasten auf dem Flur, den Eltern nutzen können, um Lob oder Kritik loszuwerden

- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat
- Zufriedenheitsabfragen an Elternabenden, bei Entwicklungsgesprächen und durch schriftliche Befragungen
- Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption/ Anpassung an neue gesetzliche Vorschriften und fachliche Erfordernisse
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte durch Teilnahme an regionalen und überregionalen Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen sowie Teamfortbildungen. Die Teilnahme an Fortbildungen wird geplant und anschließend ausgewertet.
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften

6. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption bildet die verbindliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns und orientiert sich an den aktuellen fachlichen Standards der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie versteht sich als transparenter Leitfaden für die pädagogische Praxis und als Ausdruck unseres gemeinsamen Bildungsverständnisses.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Rechten, Bedürfnissen und Entwicklungspotenzialen. Auf Grundlage eines wertschätzenden, partizipativen und inklusiven Ansatzes schaffen wir verlässliche Rahmenbedingungen, die Bildungsprozesse anregen, Selbstwirksamkeit stärken und soziales Lernen ermöglichen. Die kontinuierliche Beobachtung und Reflexion unseres pädagogischen Handelns sichert dabei die Qualität unserer Arbeit und unterstützt die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien sowie die Kooperation mit relevanten Fachdiensten und Institutionen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Verantwortung. Die Konzeption wird regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an neue fachliche sowie gesellschaftliche Anforderungen angepasst, um den Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen.

Stand Februar 2026